

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0041

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dr. Bensons Geschichte des heil. Johannes, und der Abfassung seines ersten Briefes.

Die I. Abtheilung.



Johannes ^{1053 a)} ist der Name dreyer berühmten Personen gewesen, die im neuen Testamente gemeldet sind: nämlich Johannis des Täufers, des Heroldes oder Vorläufers von unserm Herrn; des Johannes Marcus, der ein Schweftersohn des Barnabas war, und insgemein für den Verfasser des Evangelii, das dem heiligen Marcus zugeeignet ist, gehalten wird; und endlich des heiligen Johannes, der auf eine ausnehmende Weise mit verschiedenen Benennungen und Ehrentiteln beschrieben wird, als mit dem Titel des Evangelisten, des Ältesten, des Fortesgelehrten, des geliebten Jüngers, und des Apostels unsers Herrn. Dieser ist die Person, dessen Leben, Charakter und Schriften, vornehmlich aber die Abfassung des ersten seiner Briefe, wir ist zu untersuchen willens sind.

Der heilige Johannes war der Sohn des Zebedäus, und der Bruder von Jacobus dem

Älten a). Sein Vater war ein Fischer, und sein Werk war, auf dem See, oder stehenden Gewässer von Galiläa, zu fischen. Johannes ist daher, wahrscheinlicher Weise, in einer von denen Städten, die am Ufer des stehenden Sees lagen, vielleicht zu Bethsaida, oder zu Capernaum, geboren. Er war in der Handthierung seines Vaters erzogen. Weil er von jüdischen Ältern geboren war: so ist er beschnitten und in dem jüdischen Geseze unterwiesen gewesen ^{1053 b)}. Seine Ältern, und vielleicht auch seine andern Lehrmeister werden ihn zu derselben Zeit, aller Wahrscheinlichkeit nach, zu erwarten gelehret haben, daß der Messias in kurzem kommen und sein Königreich aufrichten würde. Wo er vorher, ehe er ein Jünger Jesu geworden, ein Jünger von Johannes dem Täufer gewesen ist: so wird seine Erwartung von der herannahenden Zukunft des Messias sehr erweckt worden seyn. Petrus und Andreas, welche des Jacobus und Johannes Mitgesellen im Fischen waren, sind

zuerst

(1053 a) Was von des Evangelisten und Apostels Johannis Lebens- und Amtesgeschichten von den Älten uns hinterlassen worden ist; das hat Lampe in den Prolegomenis Comm. in Eu. Ioannis alles zusammen gesammelt und ausführlich beleuchtet, den man hier mit diesem Bensonschen Auszuge des Lebens Johannis vergleichen kann. Die Sache selbst gehört in die Kirchengeschichte, und ist von denjenigen, welche die Umstände der heiligen Schriftsteller berührt haben, z. E. Fabricio Bibl. gr. Vol. II. p. 139. seqq. Ittig Sel. cap. H. E. Sec. I. p. 440. Cave Antiq. Apostol. p. 508. nicht vergessen worden. Auch wir haben das Leben dieses heil. Apostels aus den ersten Quellen in einer eigenen Abhandlung erzählt, welche der berühmte Kupferstecher, Daniel Herz, mit vortrefflichen Kupfern herausgegeben hat. Der sel. D. Lange hat in seiner Auslegung dieses Briefes verschiedene Anmerkungen von ihm gemacht, welche verdienen erwogen zu werden.

(1053 b) Sonst aber war er in nichts unterrichtet, darum heißt er und Petrus Apg. 4, 13. ἀγράμματος καὶ ἄσchoτάς, er gehörte also unter die Ungelehrten, das ist, unter das Volk der Erden, wie sie die gelehrten Juden nannten. Man besähe Doddridge Anmerk. zu dieser Stelle, T. III. p. 95. und des Herrn Lami Buch, de eruditione Apostolorum. Dieser Umstand erhebt die mit so hohem Glanze einer göttlichen Gelehrsamkeit strahlenden Schriften Johannis ungemein. Vergl. Lampe T. I. prol. lib. 1. c. 1. p. 9. und schon Origen: wider Celsum lib. 1. das ist, T. II. p. 633. in der 1087. Anmerkung höchst wahrscheinlich gemacht worden; welche Stelle deutlich erweist, daß die Jünger Johannis des Täufers von der Ankunft des Messias sind unterrichtet worden. Vielleicht ist die erste mit so zärtlichen Worten abgefaßte Eröffnung davon: siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, der erste Funke seiner so zärtlichen Liebe gegen den Heiland gewesen.

zuerst Johannes des Täufers und hernach Jesu Jünger gewesen b). Und man hat Grund, eben das vom Johannes, und von den meisten, wo nicht von allen Aposteln der Beschneidung zu gedenken.

a) Matth. 4, 21. c. 10, 2. Marc. 1, 19. c. 3, 17. Luc. 10, 20.
b) Man sehe die dem ersten Briefe des Petrus vorgesezte Geschichte.

Von der Zeit an, da Johannes der Täufer Jesum als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt, angewiesen hatte, ist es wahrscheinlich, daß Johannes allezeit um unsern Heiland gewesen ist, seine Gespräche gehöret, und seine Wunderwerke gesehen hat, auch bisweilen mit ihm von der einen Stadt nach der andern gereiset seyn wird, als er durch das Land herumgieng, und die frohe Botschaft, daß das Königreich Gottes nahe gekommen wäre, verkündigte. Allein auf den wunderthätigen Fischzug (wovon in der dem ersten Briefe des Paulus vorgesezten Geschichte besondere Nachricht gegeben ist) verließen nicht allein Petrus und Andreas ihre Neze und Fischerschifflein, und folgten Jesu oder blieben beständiger bey ihm: sondern auch kurz darauf, an eben demselben Tage, wurden Jacobus und Johannes nicht weniger seine beständigen Nachfolger. Sie waren bey der Aufziehung dieses wunderthätigen Fischfanges an den Strand gegenwärtig gewesen, und hatten dabey gefolsen: aber nicht in einerley Schiffe mit dem Andreas und Petrus. Nachdem sie die Fische gerettet hatten, giengen sie hin, ihre Neze auszubessern und bereit zu machen, damit sie ihre Handthierung fortsetzen könnten. Allein Jesus (der schon den Petrus und Andreas, ehe sie das Schiff verließen, berufen hatte, Menschenfischer zu werden) wandelte längst dem Ufer, bis er an den Ort kam, wo das Fischerschifflein des Zebedäus lag: und da er die zween Brüder mit der Zurüstung, wieder an ihr Werk zu gehen, sehr beschäftiget findet, ruft er sie auch, seine beständigern Mitgesellen und Nachfolger zu seyn. Sie verlassen hierauf, ohne weitere Betrachtlung, das Schiff und die Neze, mit

ihrem Vater Zebedäus und den gemiethteten Knechten, und richteten sich also bereitwillig nach dem Rufe oder Befehle von Jesu.

Vielleicht möchte jemand gedenken, daß diese Jünger Jesu etwas flüchtig und übereilt darin handelten, daß sie so alles verließen und einem Fremdlinge folgeten, oder, um geringer oder beynahe keiner augenscheinlichen Ursache willen, seine Jünger wurden. Allein diejenigen, welche dergleichen Dinge einwenden, haben die Sache nicht genug überlegt. Denn Moses und die Propheten hatten die Ankunft des Messias vorherverkündiget: und einige von den Propheten hatten die Zeit seiner Erscheinung so genau bestimmt, daß die Juden ihm ist täglich entgegensehen. Johannes der Täufer war auch, als sein Herold oder Vorläufer, in Galiläa erschienen, und hatte nicht allein von seiner Zukunft, als nahe bevorstehend, geweisaget, sondern auch sehr viele Juden getauft, um sie zu dem Eingange in das Königreich des Messias, wovon er erklärte, daß es nahe bevorstünde, zu bereiten. Er hatte auch Jesum selbst getauft, als den wahren Messias, oder großen Propheten, durch welchen das Königreich aufgerichtet werden und dem es unterworfen seyn sollte. Nachdem Jesus getauft war, fieng er selber an zu predigen, „daß die Menschen sich bekehren müßten, weil das Königreich Gottes nahe gekommen wäre.“ Es ist wahr; Johannes der Täufer ward von einigen mit Unrecht für den Messias gehalten: aber er selber war das Licht nicht; sondern er war gesandt, von dem Lichte zu zeugen, oder Jesum als das Licht anzuweisen, damit durch ihn alle Juden geleitet werden möchten, an ihn als einen solchen zu glauben. Dem zu Folge gab Johannes dieses Zeugniß, daß er sagte: „Dieser ist es, von dem ich gesagt habe, „be, der nach mir kömmt ist größer, als ich, „denn er ist vor mir geworden.“ Und als das jüdische Sanhedrin eine feyerliche Gesandtschaft von Priestern und Leviten von Jerusalem geschickt hatte, Johannem den Täufer zu befragen, ob er der Christus wäre: so erklärte

rete er öffentlich, „daß er es nicht wäre; sondern daß er mit Wasser taufte, um die Menschen zur Ankunft des Messias zu bereiten, der sich selbst in kurzem offenbaren und die Menschen mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen, die Gottlosen vertilgen, die Gerechten aber belohnen und glücklich machen würde.“ Wiederum des folgenden Tages darauf, da Johannes Jesum zu sich kommen sahe, erklärte er öffentlich, er wäre das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnähme, und gab zu erkennen, daß er diejenige Person wäre, wovon er des Tages zuvor gesprochen hätte. Und zur Bestätigung desselben sagte Johannes, „daß er den Geist vom Himmel hätte herniederkommen und eine Zeitlang auf ihm bleiben sehen: welches das Zeichen wäre, wovon Gott ihm geoffenbaret hätte, daß er daran den Messias erkennen, oder in der Erkenntniß desselben befähiget werden sollte.“ Noch mehr; des folgenden Tages waren Johannes und zweene von seinen Jüngern mit ihm: und als Johannes der Täufer Jesum daselbst wandeln sahe, wies er ihn an, und sagte wie vorher: **Siehe, das Lamm Gottes!** Hierauf folgten diese zween Jünger Jesu nach dem Orte seiner Wohnung, und blieben den ganzen Tag bey ihm: worauf sie dann bey sich selbst überzeuget waren, und auch andern die Nachricht gaben, daß dieser der Mann wäre, von welchem Moses in dem Gesetze geschrieben, und wovon die Propheten auch in ihren Weissagungen geschrieben hätten. Wenn man nun alle diese Dinge erwägt, und bedenkt, wie allgemein Johannes der Täufer für einen Propheten gehalten wurde, und daß viele von ihm vorbereitet waren, Jesum als den Messias anzunehmen: so liegt nichts wunderwürdiges, oder unvernünftiges darinn, daß sie sich nach dem Rufe Jesu richteten, ihm zu folgen oder seine Jünger zu werden.

Hernach verwandelte Jesus Wasser in Wein auf einer Hochzeit zu Cana in Galiläa: und als er so seine große Macht geoffenbaret hatte, glaubeten seine Jünger an ihn, oder wurden

in ihrem Glauben an ihn befestiget. Hiernächst gieng er nach Jerusalem hinauf, das Passahfest zu feyern: und daselbst trieb er die Käufer und Verkäufer aus demjenigen Vorhofe des Tempels, welcher der Vorhof der Heiden genannt wurde; auch that er noch andere Wunder, wodurch die Anzahl seiner Jünger anwuchs. Da er nun hiedurch Meid und Eifersucht bey den Pharisäern erweckt hatte: so verließ er Judäa, und gieng wiederum nach Galiläa; er nahm aber den Weg von Judäa nach Galiläa durch Samarien. Hier bekehrte er bey dem Brunnen Jacobs das samaritanische Weib dadurch, daß er ihr verschiedne geheime und merkwürdige Umstände ihres Lebens sagte, dergleichen niemand, als ein ausnehmender Prophet, entdecken konnte. Darauf bekehrte er in der Stadt Sichar verschiedene andere Samaritaner. Nachdem nun Jesus hierauf Samarien verlassen hatte, hielt er sich in Galiläa auf, und lehrte in den Synagogen mit großem Beyfalle. Unter andern machte er, als er zu Cana war, den Sohn des Hofmannes zu Capernaum gesund. Er ertheilte auch einem von dem Teufel Besessenen und der Schwiegermutter des Petrus, die am Fieber krank lag, nebst sehr vielen andern, die von Leibesübeln geplaget wurden, die Gesundheit wieder. Endlich half er durch seine wunderthätige Kraft dem Petrus und Andreas, dem Jacobus und Johannes den großen Fischzug thun, wovon bereits gesprochen ist. Und darauf rief er sie, ihm zu folgen, indem er ihnen versicherte, daß sie Menschenfischer werden sollten. Hierdurch muß man nicht verstehen, daß er sie erst ist gerufen, seine Jünger zu werden; denn dieses waren sie schon vorher gewesen: sondern er rief sie nun, ihm als seine beständigen Mitgesellen zu folgen, damit sie durch die mannichfaltige Anhörnung seiner Reden und Betrachtungen, und das Anschauen seiner Wunderwerke zu dem apostolischen Amte geschickt gemacht werden möchten. Was war also wol hier unvernünftiges oder unbesonnenes für einen weisen und vernünftigen Mann darinn, daß er sich nach einem solchen Rufe

richtete ¹⁰⁵⁴)? Sie hatten große und starke Gründe für dasjenige, was sie thaten. Und ob sie gleich ihre Handthierung und alles, was sie in der Welt hatten, deswegen verließen, und sich selbst um des gemeinen Nutzens willen verläugneten: so war es doch nur desto mehr Ehre für sie. Sie verdienten um so viel mehr Achtung und Dankbarkeit von den Menschen, und werden endlich eine desto größere und herrlichere Vergeltung von Gott erlangen.

In Begleitung dieser und anderer Jünger zog Jesus durch das Land, von einem Orte zum andern: er lehrte das Volk in den Synagogen und anderswo die großen Lehren des Königreichs, welches er ist aufrichten wollte; und that allerley Wunder in großer Anzahl, die Aufmerksamkeit des ganzen Landes zu erwecken, und seine göttliche Sendung zu beweisen. Nachdem Jesus nun seine Jünger, einige Zeit über, öffentlich mit dem Volke, und auch nachher insbesondere, unterwies, und ihnen hinlängliche Gelegenheit gegeben hatte, seinen gottseligen und tugendhaften Wandel kennen zu lernen, und seine mannichfaltigen und erstaunlichen Wunderwerke zu sehen: so brachte er eine ganze Nacht in Betrachtungen und im Gebethe zu seinem Vater, um Leitung in dieser wichtigen Sache, zu; und darauf erwählte er des folgenden Morgens, aus der Menge seiner Jünger, zwölf Männer, die er Apostel nannte, und dazu bestellte c); unter welchen Johannes einer, und keineswegs von der geringsten Achtung und Range, war.

c) Man sehe die dem ersten Briefe des Petrus vorgesezte Geschichte.

Die II. Abtheilung.

In Erwägung der verschiedenen Stücke von des Johannes Leben, werde ich I. von den mangelhaftesten oder am wenigsten gefälligen Theilen seiner Aufführung reden, II. seinen

tugendhaften und liebenswürdigen Wandel, und insbesondere seine große und außerordentliche Zuneigung, welche er für seinen großen Herrn und Meister bezeigte, vorstellen, III. die besondere Geneigtheit und Achtung, welche Jesus für den Johannes bewies, vor Augen legen.

Wir wollen uns I. bey dem mangelhaften oder am wenigsten gefälligen Theile seiner Aufführung ein wenig aufhalten. 1) Als unser Heiland seinen Jüngern die Betrachtungen über die großen Pflichten der Güte und Vergebung, der Zuneigung und Liebe, welche seine Jünger gegen einander üben mußten, vorhielt, antwortete Johannes ihm und sagte d): „Meister, wir haben einen gesehen, der die „Teufel in deinem Namen austrieb, der nicht „einer von den Zwölfen war, oder dir in deiner Gesellschaft folgte. Daher haben wir, „aus Eifer für deine Ehre, ihm verboten, deinen Namen weiter zu gebrauchen: weil er „nicht zu uns gehörte. Haben wir wohl daran gethan, daß wir ihm dieses verboten haben, oder nicht?“ Jesus antwortete darauf: „Ihr hättet es ihm nicht verbieten sollen: oder „ihr müßtet euch nicht wider jemanden setzen, „der die Lehre des Evangelii befördert. Denn, „wenn er auch vielleicht nicht alle Vortheile, „oder nicht eine eben so große Zuneigung, als „ihr habet, für mich hätte: so hat er doch unstreitig einige Achtung für mich gehabt. „Denn es kann nicht wohl seyn, daß jemand „in meinem Namen Teufel austreiben, und „schnell von demjenigen Namen übel reden „sollte, durch welchen er Wunder gethan hatte. Und wosern er einige Achtung für mich hat; wenn gleich nicht so viel, daß er sich euch darinn zugesellen sollte, daß er alles verliesse „und mir folgte; ja gieng sie auch nur so weit, daß sie ihn hinderte, euch zu widerstehen, und sich wider euch aufzulehnen: so muß „er

(1054) Man hat dabey zu erwägen, daß dieser Anhang oder dieses Halten an einen angesehenen Lehrer, etwas damals unter den Juden ganz gemeines gewesen sey, wie aus Johannis und der Pharisäer Jüngern von selbst zu erkennen ist: welches um so ehrender hat gesehen können, da man seine ordentliche Profession und Lebensart doch darneben hat treiben können. Man kann demnach den Aposteln nichts überreites, fremdes und unbesonnenes bey messen.